

Teil IV: Transformation entfalten

Die Welt von morgen wird eine andere sein. Ungeklärt ist, ob das ein Anlass zur Freude oder zur Trauer sein wird, ob es auf eine gute Welt für alle oder eine schlechte für viele hinauslaufen wird. Fatal wäre es jedenfalls, beim Neuordnen der (Un-)Ordnung bloß unbeteiligt zuzusehen. Denn es ist nicht ausgeschlossen, dass das Aufbrechen der Ordnung der Dinge, das Knacken des Gehäuses der Gewohnheiten einen Aufbruch in ein noch nie dagewesenes Miteinander und Füreinander einläutet. Knackpunkte zu treffen, an den richtigen Stellschrauben zu drehen und gleichzeitig an entscheidenden Punkten Pflöcke einzuschlagen, bedarf nicht zuletzt Kenntnis und Kreativität, gegenseitiger Abstimmung sowie gemeinsamen Experimentierens. In Zeiten, in denen sich rundum Finsternis ausbreitet, können sich Leuchttürme als entscheidende Orientierungshilfen erweisen. Ihre Strahlkraft vermag zwar bisweilen auch zu blenden, sie hilft aber dabei, den eigenen Standort zu bestimmen und dunkle Stellen sowie wagnisreiche Passagen auszuleuchten.

Teil IV des Bandes will einen Anspruch aus der Selbstbeschreibung des Graduiertenkollegs »Krise und sozial-ökologische Transformation« aufnehmen: »die Potenziale und Voraussetzungen für erfolgreiche Kämpfe um eine sozial-ökologische Transformation zu identifizieren und Wissen zur Verfügung zu stellen, das diese Kämpfe zu orientieren hilft«. Er wendet den Blick also auf Akteur*innen und auf zentrale Handlungsfelder einer progressiven Transformation und fragt nach dem Beitrag kritischer Wissenschaft zu praktischen Weiterentwicklungen. Transformativ ist diese Wissenschaft freilich nur, wenn sie auch die spezifischen Restriktionen des akademischen Feldes und die Reibungen zwischen einem wissenschaftlichen und einem politischen Modus des Sprechens zum Gegenstand der Reflexion macht. Transformative Wissenschaft bedarf der Positionierung und der solidarischen Bezugnahme auf Bewegungen für Gerechtigkeit und Emanzipation. Die einzelnen Beiträge loten entsprechende Herausforderungen und Widersprüchlichkeiten nicht nur mit Blick auf die Praxis des Graduiertenkollegs aus; sie betrachten auch die Verwicklungen in Care- und Erwerbsarbeit sowie in politischen Auseinandersetzungen um Klimaanpassung.

